

## Ergebnisorientierte Tests zum Nachweis des Basiswissens verwenden

Zu jedem Inhaltsbereich eines Themenheftes habe ich auch Tests im herkömmlichem Sinne vorliegen.

Diese Tests dienen vor allem auch der Diagnose. Sie entsprechen in ihrem Aufbau und den Anforderungen fast genau der Vorgehensweise im jeweiligen Themenheft. Es sind also die aufsteigenden Stufen im Lernprozess berücksichtigt.

Über die Bearbeitung der Kinder erfahre ich und erfahren Sie, wer wo welche Ergebnisse erzielt. In der Regel kann jedoch aus der richtigen und falschen Bearbeitung noch kein eindeutiger Schluss auf den Lernstand gezogen werden. Daher verwende ich parallel dazu die prozessorientierten Beobachtungsbogen.

Bei den Tests ist analog zu den Seiten im Themenheft in der Regel die Musteraufgabe mit Lösung vorgegeben, damit die Kinder wissen, was sie wie zu bearbeiten haben. Meist sind drei ähnliche Aufgaben enthalten, um „Zufallsfehler“ erkennbar zu machen.

Diese „normalen“ Tests überprüfen den grundsätzlichen Lernerfolg in einem Themengebiet (die Basics) und sollten von den Kindern im Hinblick auf den Lernfortgang auch möglichst richtig bearbeitet werden. Wer diese Tests richtig bearbeitet entspricht den Anforderungen. Dies bedeutet in Ziffernnoten übersetzt die Note 3.

- **Bitte betrachten Sie einen Test und entscheiden Sie für sich, ob Ihr Kind diesen Test verstehen wird und ob dies für Sie eine gute zusätzliche Lernkontrolle ist.**

## Test mit besonderen Anforderungen

„Besondere Leistungen“ kann ich zu einem bestimmten Umfang auch aus der Bearbeitung entsprechender Tests erkennen. Diese „besonderen“ Tests (Tests mit besonderen Anforderungen) werden von mir auch zur Festigung der Noten „gut“ und „sehr gut“ direkt an die Kinder ausgegeben.

In diesen Tests weisen die Kinder nach, dass sie

- einen Überblick haben,
- ihr Tun und ihre Lösungen begründen können,
- von sich aus beim Lösen von Aufgaben mit anderen Bereichen selbstständig Verknüpfungen herstellen können,
- auch Inhalte bearbeiten und Lösungen finden können, die vorher nicht in gleicher Form durchgeführt und geübt wurden,
- ...

Nach der Bearbeitung gebe ich an die Kinder eine erste Rückmeldung. Den Test erhalten die Kinder jedoch erst zurück, wenn ihn alle Kinder bearbeitet haben. Sie können diese Tests bei mir natürlich jederzeit einsehen. Ich bitte jedoch um Verständnis, dass ich die Tests nicht herausgebe. Ich möchte einfach das gezielte „Vorabüben“ vermeiden.

- **Sie können sich gerne mal einen Test mit besonderen Anforderungen aus Klasse 3 ansehen und erkennen, dass hier nicht nur eingeübtes Können sondern schlussfolgerndes und verstehendes Umsetzen gefragt sind.**

## Die Grenzen der schriftlichen Leistungsmessung – weitere Aspekte bei der Leistungsbewertung

Über schriftliche Leistungsnachweise können die Kinder recht gut zeigen, welche Inhalte sie beherrschen, umsetzen und auch anwenden können.

Ob Kinder für die Bearbeitung längere Zeit benötigen kann in der Regel nur durch direkte Zeitmessung für die Bearbeitungszeit oder aber auch durch die entstehenden Lücken (konnte nicht bearbeitet werden) erfasst werden.

Aus diesem Grund versuchen wir die Zeitdimension durch genaues Beobachten während dem Lernprozess und bei Leistungsnachweisen einzubeziehen.

### Weitere Aspekte, die in die Leistungsbewertung einfließen:

Leistungen eines Kindes, die voll und in besonderem Maße den Anforderungen entsprechen (Noten 2 und 1), müssen neben einer sicheren Beherrschung der geforderten Kenntnisse und Fertigkeiten auch erweiterte Bedingungen erfüllen, die wir mit folgenden Fragestellungen zusätzlich zu schriftlichen Arbeiten erfassen:

- Wie gut kann sich ein Kind Sachverhalte und neue Inhalte selbstständig erschließen?
- Kann ein Kind sein Vorgehen und seine Rechenwege beschreiben und begründen?
- Überträgt ein Kind bereits Gelerntes auf neue Aufgabenstellungen und Darstellungsformen?
- Erkennt ein Kind Strukturen und kann es diese fortsetzen?
- Findet ein Kind kreative Lösungsverfahren und wendet es diese an?
- Erkennt und versteht ein Kind Rechenstrategien und Rechenvorteile und kann es diese nutzen?
- Entwickelt ein Kind selbst Fragestellungen und Antworten?
- Nutzt ein Kind kreativ offene Aufgabenstellungen?
- ...

---

Diese Fragestellungen helfen sicherlich auch Ihnen sich ein fundierteres  
**Station 3** ...ungsbild von Ihrem Kind zu machen. Beobachten Sie Ihr Kind bei der  
Bearbeitung von Hausaufgaben bitte auch unter diesen Gesichtspunkten.

## Individuelle Förderung und vergleichende Leistungsmessung – ein kaum lösbarer Doppelauftrag der Grundschule –

Die Lehrerinnen und Lehrer der Grundschule haben den Auftrag, jedes Kind individuell zu fördern. Dies erfordert unterschiedliche Lernangebote und die individuell angemessene Lernzeit für jedes Kind.

Am Ende des dritten und vierten Schuljahres, spätestens am Ende der Grundschulzeit müssen auch vergleichende Leistungsbewertungen erfolgen und Aussagen über den künftigen Lernort (Grundschulempfehlung) getroffen werden. Damit fließt spätestens hier auch die Zeitkomponente in die Leistungsmessung und Notengebung ein.

Wir wollen so lange wie irgend möglich jedem Kind seine individuelle Lernzeit zugestehen und so während dem Lernprozess die Inhalte möglichst ohne große Lücken bearbeiten lassen. Dadurch entstehen jedoch sicherlich auch wieder Bereiche, die dann gar nicht mehr oder nur noch teilweise be- und erarbeitet werden können und trotzdem in die Bewertung einfließen müssen.

Fundamentale Inhalte werden daher im Schuljahr von uns zeitlich so eingeplant, (Abfolge der Themenhefte) dass sie von allen Kindern bearbeitet werden können.

**In den beiliegenden Texten erhalten Sie dazu weiterführende Informationen und Anregungen für eine Diskussion mit uns.**

## Vergleichende Leistungsmessung beim individuellen Arbeiten

Das vorrangige Ziel der Grundschule ist die individuelle Förderung des einzelnen Kindes und dessen optimale Förderung auf der Grundlage der individuell vorhandenen Möglichkeiten. Diese optimale Förderung jedes einzelnen Kindes ist sicherlich nur dann gewährleistet, wenn jedem Kind seine individuellen Lern- und Erarbeitungszeiten zugestanden werden.

Am Ende des Schuljahres und spätestens am Ende der Grundschule müssen durch uns jedoch vergleichbare Leistungen gemessen werden, die darüber entscheiden, ob Ihr Kind das Klassenziel erreicht bzw. die Voraussetzungen für einen Übertritt auf eine entsprechende weiterführende Schule (Hauptschule, Realschule, Sekundarschule Gymnasium usw.) erfüllt. In diese Leistungsmessung fließt nun verstärkt auch die Zeitkomponente als Bewertungsfaktor ein, insbesondere, da der Grundschule am Ende auch eine Auslesefunktion zukommt.

So stehen wir Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer vor der schwierigen Situation zwei Aufgaben zu erfüllen, die sich im schon Grundsatz widersprechen:

Die individuelle Förderung jedes Schülers in individuellem Lerntempo einerseits und die einheitliche Bewertung aller Schüler, über das Messen an einer für alle gleichen Latte am Ende des Schuljahres und vor allem gegen Ende der Grundschule, anderseits.

Wir wollen die individuelle Förderung und den individuellen Lernfortschritt nicht vorschnell einer vergleichenden Leistungsmessung opfern. Vergleichende Leistungsmessung bedingt eigentlich, zumindest im Rahmen von einzelnen Themengebieten, gleichschrittiges Arbeiten. Das gleichschrittige Arbeiten wiederum lässt einen individuellen Lernfortschritt der Kinder nur in sehr begrenztem Maße zu und beraubt sie der Möglichkeiten, die sich ihnen durch die individuelle Erarbeitung eröffnen würden. Es wird dann immer wieder (wie bisher auch) Kinder geben, die am Ende jeder einzelnen Themenbearbeitung das eigentliche Lernziel nicht erreichen und nur ein sehr lückenhaftes oder gar kein verständnisorientiertes Wissen und Können nachweisen können. (Die Note 4 beschreibt nach der Notendefinition eine Leistung die zwar Lücken aufweist, aber den Anforderungen noch entspricht.) Dadurch können selbst Kinder, die eine „4“ bestätigt bekommen haben – bei späterem Rückgriff auf bereits vorausgesetzte Kenntnisse und Fähigkeiten nicht auf fundierte Grundlagen zurückgreifen. Sie müssen sich nun die noch anstehenden neuen Inhalte auf der Basis eines schon von großen Lücken geprägten Verständnisses erarbeiten.

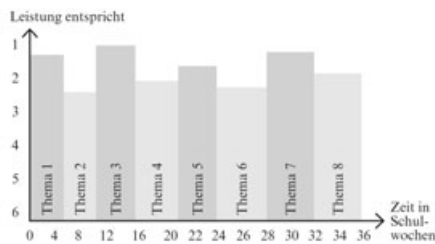
Viele Themen bauen aufeinander auf. Dies führt dann zwangsläufig dazu, dass sich die Zahl der vorhandenen Lücken schrittweise immer weiter vergrößert. Damit geht auch einher, dass sich die Kinder – im Bewusstsein ihrer Schwächen – auch zunehmend schwerer für den Unterricht motivieren können.

So steht am Ende ein unzureichendes mathematisches „Fundament“, das an fast allen Stellen gravierende Mängel aufweist und worauf sich nur schwer weiter aufbauen lässt.

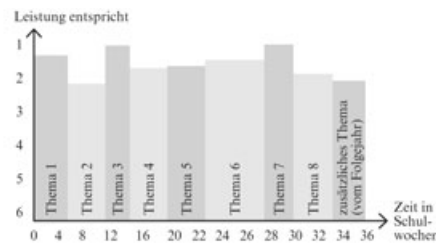
Aus diesem Grund wollen wir (zumindest für das dritte Schuljahr und für die erste Hälfte des vierten Schuljahres) das individuelle Lernen und die individuellen Leistungsrückmeldungen in den Vordergrund zu stellen. Nur so können wir sicherstellen, dass sich die Kinder zumindest in den bis zu diesem Zeitpunkt behandelten Inhalten eine solide Basis – ohne größere Lücken – schaffen können.

Natürlich müssen die Kinder danach die Möglichkeit erhalten, sich auch noch die restlichen Inhalte und Verfahren zu erarbeiten. Im Gegensatz zu den Kindern, die ihre Lernziele schneller erreicht haben, steht ihnen hierfür allerdings deutlich weniger Zeit zur Verfügung. Daher lässt es sich dann kaum vermeiden, dass auch hier entsprechende Lücken entstehen und leider zu einer schlechteren Leistungsrückmeldung führen. Diese Lücken sind jedoch, im Gegensatz zu denen die bei der gleichschrittigen Erarbeitung entstehen, thematisch eng begrenzt und lassen sich daher später noch – durch Nachhilfe, Lernclubs etc – ganz gezielt wieder schließen.

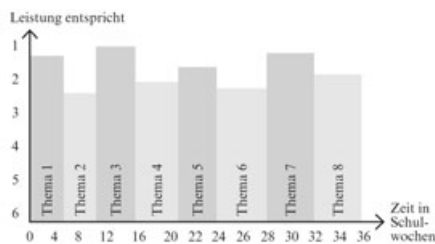
## Individuelle Lernzeit und Leistungsmessung bei Kindern mit unterschiedlicher Leistungsfähigkeit



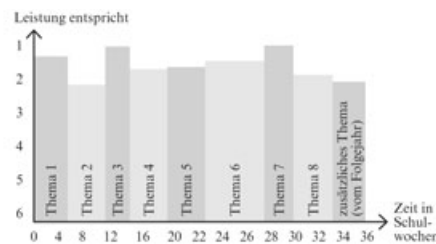
- a) „Normalfall“ für ein **leistungsstarkes Kind**. Das Kind nutzt die **vorgegebene Lernzeit** und erreicht im Durchschnitt Leistungen, die den Anforderungen voll entsprechen.



- c) Idealfall für ein **leistungsstarkes Kind**. Das Kind nutzt seine **individuelle Lernzeit** und erreicht Leistungen, die mehr als voll den Anforderungen entsprechen.



- b) „Normalfall“ für ein **leistungsschwächeres Kind**. Das Kind nutzt die **vorgegebene Lernzeit** und erreicht im Durchschnitt Leistungen, die noch Lücken aufweisen.



- d) Idealfall für ein **leistungsschwächeres Kind**. Das Kind nutzt seine **individuelle Lernzeit** und erreicht bei den bearbeiteten Inhalten Leistungen ohne Lücken.

Die Abbildungen a) und c) beziehen sich auf leistungsstärkere Kinder. Solche Kinder können in der Regel mit jedem System umgehen. Bei individuellem Lerntempo und individuellen Lernmöglichkeiten werden solche Kinder die für sie „leichten“ Inhalte in kürzerer Zeit bearbeiten. Bei anspruchsvolleren Inhalten erzielen sie in ihrer individuellen Zeit ggf. noch bessere Leistungen.

Die Abbildungen b) und d) beziehen sich auf leistungsschwächere Kinder. Diese Kinder benötigen in der Regel mehr Zeit als der Durchschnitt in der Klasse und vor allem häufig auch andere oder mehrere verschiedene Zugänge. Wenn bei ihnen bei gleichschrittigem Vorgehen der Inhaltsbereich nach der „üblichen“ Zeit beendet wird und eine Leistungsmessung erfolgt, werden sie nur selten befriedigende Leistungen erzielen können. Zudem entstehen in den einzelnen Lernbereichen im weiteren Schulverlauf meist unaufholbare Lücken. Wir werden daher den Kindern die notwendige Zeit lassen um in den bearbeiteten Bereichen zumindest ausreichende Leistungen zu erzielen. Die vergleichsweise längere Bearbeitungszeit kann dann entweder bereits parallel über Beobachtungen mit in die Bewertung einbezogen werden, oder aber am Ende von großen Lerneinheiten (eines Schuljahres). Dort wird dann deutlich, dass die Kinder z. B. Inhalte des dritten Schuljahrs in das vierte Schuljahr „übertragen“ müssen. Dies ist möglich, da nach den Bundesstandards die Inhalte und Fähigkeiten jeweils nur noch für das Doppelschuljahr beschrieben sind. (Die zu erreichenden Bildungsstandards der Klassen 3 und 4 wurden zusammengefasst und sind nun bis zum Ende des 4. Schuljahres zu erreichen.) Daher können in der Gesamtbewertung am Ende von Klasse 3 nicht nur die in den bearbeiteten Inhalten erzielten Ergebnisse Berücksichtigung finden. Es müssen auch der hierfür benötigte längere Zeitaufwand und wenn erforderlich auch die (vermutlich kaum vorhandenen) Kenntnisse aus den noch nicht ausreichend bearbeiteten Inhalten in die Bewertung einbezogen werden.

Leider bestehen immer wieder Eltern auf von uns „festgesetzte“ Lernsequenzen für ihr Kind. Wir versuchten, Ihnen die Konsequenzen (entstehende Lücken, ungünstige Auswirkungen auf die Motivation, negativen Leistungsrückmeldungen etc.) aufzuzeigen, die sich hieraus bereits in der dritten und dem ersten Teil der vierten Klasse für Ihr Kind ergeben.

Wir plädieren sehr dafür mit Ihren Kindern diesen aus unserer Sicht unpädagogischen Weg nicht einzuschlagen.

### Individuelle Lernzeit und vergleichende Leistungsmessung – Einbeziehung der Zeitkomponente und besonderer Leistungen

Entscheidend ist, dass viele Aspekte, die mit der Zeitdimension und der Bearbeitungsart zusammen hängen nur als negativ (kann es nicht) über schriftliche Leistungsnachweise überprüft werden können. Nach der von uns praktizierten individuellen Bearbeitung und Leistungsmessung wird über die „Standardtests“ der Lernweg und das Erreichen von Standardanforderungen (entspricht den Leistungsanforderungen – Note 3) überprüft. Alle diese Inhalte wurden von Ihrem Kind durch die Pflichtseiten bearbeitet.

Die Tests mit besonderen Anforderungen geben darüber Auskunft, inwieweit die Kinder über ein vertiefendes und weiterführendes Verständnis verfügen, in der Lage sind Übertragung auf andere Situationen und Bereiche vorzunehmen, komplexere Zusammenhänge zu erfassen und zu schlussfolgerndem Denken und Kombinieren befähigt sind.

Selbst über diese Tests können wir die Zeitdimension nicht erfassen. Dazu und für erweiterte Gesichtspunkte sind kontinuierliche Beobachtungen durch uns notwendig, die in die Leistungsbewertung einfließen:

- Wie gut kann sich ein Kind Sachverhalte und neue Inhalte selbstständig erschließen?
- Kann ein Kind sein Vorgehen und seine Rechenwege beschreiben und begründen?
- Überträgt ein Kind bereits Gelerntes auf neue Aufgabenstellungen und Darstellungsformen?
- Erkennt ein Kind Strukturen und kann es diese fortsetzen?
- Findet ein Kind kreative Lösungsverfahren und wendet es diese an?
- Erkennt und versteht ein Kind Rechenstrategien und Rechenvorteile und kann es diese nutzen?
- Entwickelt ein Kind selbst Fragestellungen und Antworten?
- Nutzt ein Kind kreativ offene Aufgabenstellungen?
- ...